Evangelischer
Laurentius Kindergarten

Mut

Spielen

Freude

Integration

So arbeiten wir!

Die Konzeption des Laurentius Kindergarten

Verantwortung

Zuhören

Bewegung

Evangelischer
Laurentius Kindergarten

Konzeption

Evangelischer

Laurentius

Kindergarten

Seeheim

Wir leben nicht nur für uns und unsere Zeit,
sondern gestalten mit jedem Gedanken und jeder Tat
auch das Dasein der folgenden Geschlechter.
(Hermann Gmeiner)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 2
2. Der Kindergarten stellt sich vor 3
   2.1 Warum heißt der Ev. Kindergarten „Laurentius Kindergarten“? 3
   2.2 Das Umfeld des Kindergartens 4
   2.3 Träger der Einrichtung 4
   2.4 Entwicklungen der Einrichtung 4
   2.5 Räume und ihre Gestaltung 5
   2.6 Das Außengelände 7
   2.7 Die Kindergruppen und ihre Struktur 7
   2.8 Betreuungsangebot / Öffnungszeiten 7
   2.9 MitarbeiterInnen 7
3. Der Pädagogische Ansatz 8
   3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit 9
   3.2 Spielen und Lernen 9
   3.3 Der Tagesablauf 10
      3.3.1 Der Tagesablauf in Kurzform 10
      3.3.2 Ein exemplarischer Tagesablauf 11
      3.3.3 Der Tagesablauf bei U3 (Krippe) 12
   3.4 Sauberkeitserziehung/ Wickeln 13
4. Erste Schritte in unserer Einrichtung 14
   4.1 Der Übergang von der Familie in den Laurentius Kindergarten 14
   4.2 Die Eingewöhnung 15
      4.2.1 Das Eingewöhnungsmodell 15
      4.2.2 Elterninformation zur Eingewöhnung in der Krippe 16
   4.3 Beobachten und dokumentieren 16
   4.4 Entwicklungsgespräche 17
   4.5 Aufgaben der ErzieherInnen im Übergangsprozess mit Kindern 17
5. Konzeptionelle Schwerpunkte 18
   5.1 Religionspädagogik 18
   5.2 Integrationen im Kindergarten 18
   5.3 Arbeiten mit Kindern kurz vor Schuleintritt 19
   5.4 Die Aufnahme von Kindern im Alter von unter drei Jahren (U3) 20
   5.5 Zusammenarbeit mit Eltern 20
6.Sexualpädagogisches Konzept 21
7. Zusammenarbeit mit dem Träger 22
8. Der Kindergarten in der Öffentlichkeit 22
9. Teamorganisation und Kompetenzentwicklung 23
10. Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung 24
11. Förderverein Laurentius-Kindergarten Seeheim e.V. 24
12. Beschwerdemanagement 25
13. Nachwort 25
14. Impressum 26

Stand: November 2017

1. Vorwort

Wird noch nachgereicht.

Wachsen heißt
sich der Weite des Himmels öffnen
und zugleich im Dunkeln der Erde
wurzeln.
(Martin Heidegger)

2. Der Kindergarten stellt sich vor

2.1 Warum heißt der Ev. Kindergarten „Laurentius Kindergarten“?

Bei einem Sommerfest des Kindergartens am 10.07.2004 fand die Namensgebung durch Herrn Pfarrer Schließer statt. Zuvor hatten sich das Team, die Kinder und die Eltern gemeinsam auf den Namen „Laurentius Kindergarten“ geeinigt. Dies zeigt die direkte Verbundenheit mit der Ev. Kirchengemeinde Seeheim-Malchen, da auch die Kirche im Ortskern Seeheim Laurentiuskirche heißt.

Warum Laurentius?

Laurentius war einer der sieben Diakone in der Stadt Rom, also für die Finanzen und die Sozialarbeit der Kirche in Rom zuständig. In der Zeit der Christenverfolgung hatte Kaiser Valerian es auf die Kirchenschätze abgesehen. Er stellte Laurentius ein Ultimatum die Wertsachen und das Gold herauszugeben. Doch Laurentius verteilte alles unter den Armen. Hierzu versammelte er die Armen, Blinden und Lahmen in seiner Kirche und öffnete die Portale beim Läuten der Mittagsglocke. Ein langer Zug ging dem Kaiser entgegen. Laurentius sagte zu den kaiserlichen Beamten: „Andere Schätze habe ich nicht. Dies sind die ewigen Schätze der Kirche!“ Der Kaiser verurteilte den Diakon Laurentius im Zorn zum Märtyrertod.

Was bedeutet das Logo des Laurentius Kindergartens?

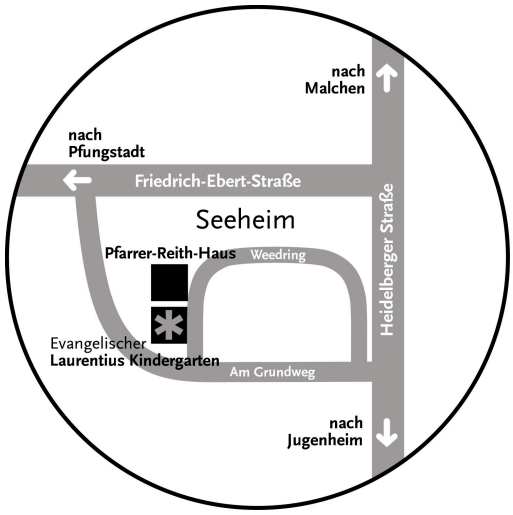
Beim genauen Hinschauen kann man eine Schatzkiste erkennen, die nach oben geöffnet ist. Aus dieser Kiste fliegen kleine Sterne heraus. Sinnbildlich entfliehen die Kinder aus unserer Schatzkiste in die weitere Welt.

Wir sehen die Kinder in unserem Kindergarten als wertvolle Schätze an. Wir möchten, dass die Kinder sich für ihren späteren Lebensweg bei uns gut vorbereiten. Sie sollen als selbstbewusste, kreative Menschen und mit individuell entwickelten Fähigkeiten ausgestattet, als Persönlichkeiten ihren Weg gehen.

Evangelischer
Laurentius Kindergarten

2.2 Das Umfeld des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich in Seeheim. Seeheim ist ein Ortsteil der Gesamtgemeinde Seeheim-Jugenheim, die ca. 16.400 Einwohner hat.
Weitere Ortsteile sind Jugenheim, Malchen, Balkhausen, Ober-Beerbach, Steigerts und Stettbach. Im Einzugsgebiet des Kindergartens gibt es Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser und auch Hochhäuser. Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft besuchen die Einrichtung.



2.3 Träger der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Seeheim-Malchen. Die Kirche und das Gemeindebüro befinden sich in einiger Entfernung des Kindergartens im alten Ortskern von Seeheim.

2.4 Entwicklung der Einrichtung

Seit 1877 gibt es eine evangelische Einrichtung in Seeheim. Sie wurde zum damaligen Zeitpunkt in Zusammenarbeit von Gemeinde und Pfarrer unter dem Namen „Kleinkinderschule“ im alten Ortsteil von Seeheim gegründet. Die Leitung der „Kleinkinderschule“ übernahmen in der ersten Zeit vorwiegend Diakonissen des Elisabethenstifts Darmstadt. Nachdem das Gebäude nicht mehr den modernen Ansprüchen genügte, wurde im Grundweg ein Neubau errichtet. Seit 1974 befindet sich der Kindergarten in diesem Gebäude und gehört zur Ev. Kirchengemeinde Seeheim-Malchen.

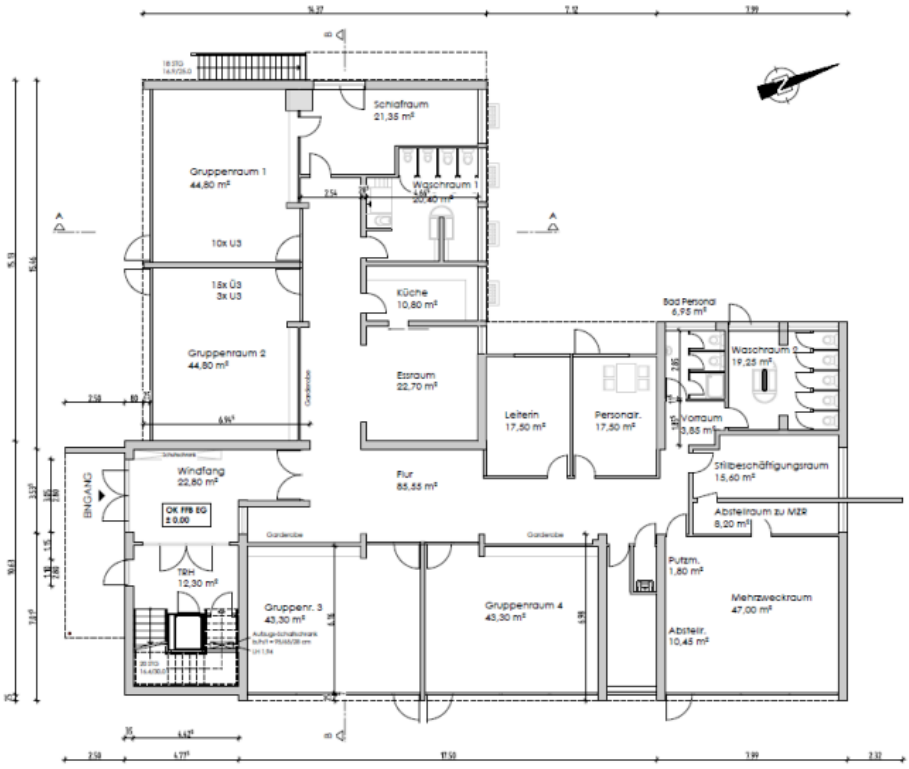
2012 wurde das Gebäude saniert und umgebaut für die Eröffnung einer U3-Gruppe. Nach einem erneuten Um-und Erweiterungsbau im Jahr 2014 wurde der Kindergarten im neuen Obergeschoss um zwei U3-Gruppen erweitert.

2.5 Räume und ihre Gestaltung

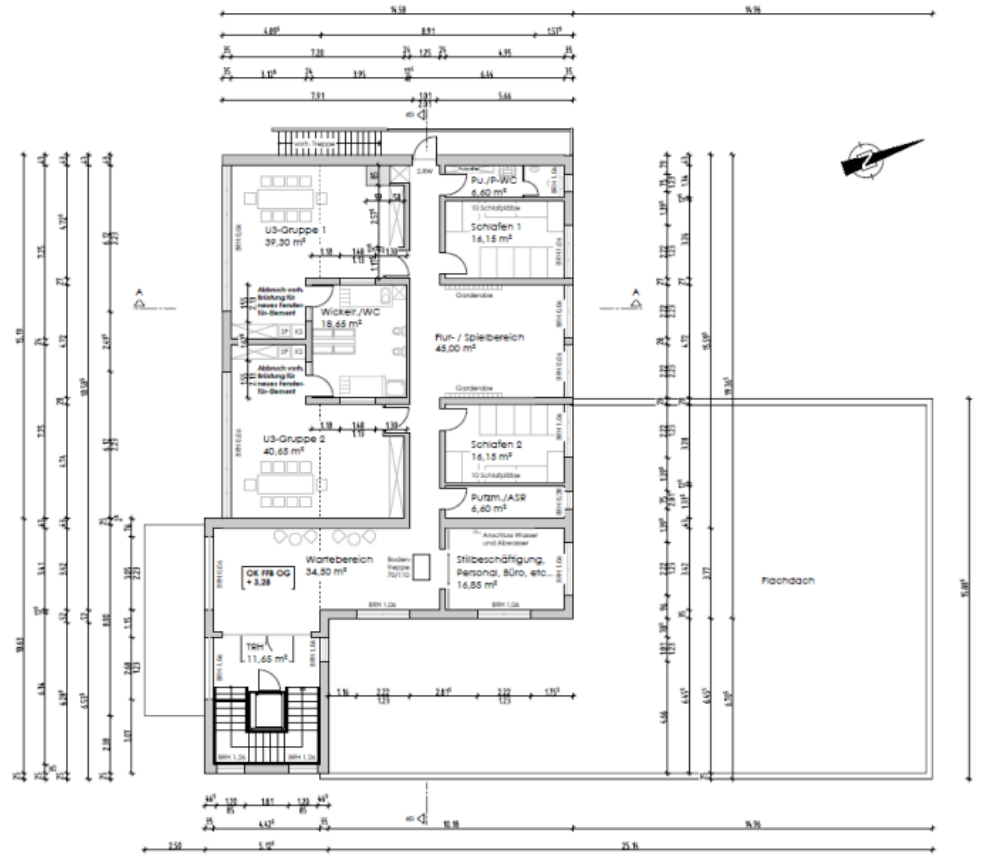
Das Kindergartengebäude (ursprünglich ein Flachbau in L-Form) wurde im Rahmen der Sanierung und des Erweiterungsumbaus in den Jahren 2012 und 2014 vergrößert.
Im Erdgeschoß liegen an den beiden Fluren je zwei Gruppenräume und ein Waschraum.
Die vier Gruppenräume werden nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Sie finden hier ein vielfältiges Spiel- und Lernangebot sowie Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.
Der Flur steht den Kindern ebenfalls als Spielraum zur Verfügung. Sie finden dort unterschiedliche Materialien und Angebote.
Im Erdgeschoß befinden sich außerdem ein Intensivraum, das Mitarbeiter-WC, der Bewegungsraum, ein Mitarbeiterraum, das Büro, die Küche und ein Schlafraum für die U3-Gruppe. Der Bewegungsraum bietet Möglichkeiten für vielfältige motorische Angebote und wird auch für Feste und Aufführungen (Puppentheater, Mitmach-Zirkus, etc.) genutzt. Ein Bistro in direkter Verbindung zur Küche steht sowohl vormittags für das Frühstück als auch für das Mittagessen zur Verfügung. Im Intensivraum werden Projekt- und Gruppenarbeit angeboten. Der Mitarbeiterraum wird für Elterngespräche und für die Vorbereitung der pädagogischen Mitarbeiter genutzt.
Seit 2012 ist unser Kindergarten „schuhfrei“. Der Windfang dient zum Schuhwechsel für alle Besucher.

Der Eingangsbereich dient als Informationsbereich. Hier finden Eltern aktuelle Mitteilungen und eine Pinwand „Eltern für Eltern“. Mitteilungen über pädagogische Belange werden in den Fluren vor den jeweiligen Gruppen ausgehängt.

Im Obergeschoss befinden sich zwei U3-Gruppenräume sowie zwei Schlafräume und ein großzügiger Bewegungsbereich. Zwischen den Gruppenräumen liegt ein gemeinsam genutzter Waschraum. Die Gruppenräume sind jeder mit einer Küchenzeile ausgestattet und für die Bedürfnisse der Kinder mit Mobiliar und Spielmöglichkeiten eingerichtet. Der Waschraum verfügt über zwei Wickelkommoden, zwei Toiletten, zwei Waschrinnen sowie einer Duschmöglichkeit. Große Fenster eröffnen die Möglichkeit durch den Waschraum in den anderen Gruppenraum hinüberzuschauen.
Außerdem befinden sich noch eine kleine Küche und ein Mitarbeiterraum im Obergeschoss. Im Eingangsbereich sind die Garderoben und ein Wartebereich für die Eltern. Die Geschosse sind sowohl über ein Treppenhaus als auch über einen Aufzug verbunden.



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss

2.6 Das Außengelände

Das Außengelände des Kindergartens ist sehr großzügig. Ein alter Baumbestand bietet in der Sommerzeit reichlich Schatten. Für die Kinder gibt es Spielmöglichkeiten in verschiedenen Hecken und Sträuchern. Doch auch die fest installierten Spielgeräte bieten für die motorische Entfaltung der Kinder viele Bewegungsanreize. So gibt es mehrere Schaukeln, eine Vogelnestschaukel, vier Rutschen, eine Hängebrücke, mehrere Klettermöglichkeiten, eine Wasserspielanlage, ein Schiff (Arche Noah), eine Bewegungsbaustelle, mehrere Sandkästen und ein kleines Spielhaus, das den Kindern Rückzugsmöglichkeit bietet . Ein hoher Berg regt in den verschiedenen Jahreszeiten zu unterschiedlichen Tätigkeiten an. Ein gepflasterter Weg bietet den Kindern die Möglichkeit mit den Fahrrädern und Rollern zu fahren. Nach der Umgestaltung des Außengeländes 2015 steht den Krippenkindern ein abgetrennter Bereich mit vielen altersgemäßen Möglichkeiten (Vogelnestschaukel, Rutschen, Sandkasten, Hütten) zur Verfügung.

2.7 Die Kindergruppen und ihre Struktur

Der Kindergarten bietet Platz bis zu 75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, sowie 30 Krippenkindern im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren. Es werden alle Kinder aufgenommen, unabhängig ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten, von Herkunft und Religion. Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung reduziert sich die Kinderzahl innerhalb der Gruppe entsprechend den Rahmenvereinbarungen.

2.8 Betreuungsangebot /Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 7:30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Sie können Ihr Kind ohne Mittagessen bis 12:30 Uhr anmelden. Benötigen Sie eine längere Betreuungszeit (bis 14:30 Uhr oder bis 16.00 Uhr) setzen Sie sich mit der Leitung der Einrichtung in Verbindung, um sich über die Verfügbarkeit eines Mittagessenplatzes zu informieren.
In den Sommerferien ist die Einrichtung drei Wochen geschlossen.
In den restlichen hessischen Schulferien werden Bedarfsgruppen angeboten, die entsprechend vorher abgefragt werden um Personalüberhang zu vermeiden. Weitere Schließtage entnehmen Sie bitte dem aktuellen Terminplan (Klausurtage, Pädagogische Tage, etc.).

2.9 MitarbeiterInnen

Die Anzahl der pädagogischen MitarbeiterInnen richtet sich nach der Anzahl der Kinder und den gesetzlichen Grundlagen.
Zudem werden in der Regel zwei HauswirtschafterInnen und zwei Reinigungskräfte sowie ein Hausmeister beschäftigt. Die Einrichtung versteht sich als Ausbildungsbetrieb und nimmt regelmäßig PraktikantenInnen, Auszubildende etc. auf. Entsprechend der Kinderzahl und der Einrichtungsgröße wird die Leitung von der Kinderarbeit freigestellt. Diese Zeit wird für Leitungstätigkeiten wie Organisation, Neuanmeldung, Koordination, pädagogische Konzepte, Personalführung etc. benötigt.

3. Der Pädagogische Ansatz

Die Arbeit im Kindergarten orientiert sich am Situationsansatz. Das Konzept des Situationsansatzes bezieht sich auf die aktuelle Lebenswirklichkeit von Kindern und ihren Familien. Im Dialog mit Eltern, Kindern und anderen Erwachsenen (z.B. Großeltern, Freunde, Nachbarn, etc.) versuchen ErzieherInnen die Schlüsselsituationen im Leben der Kinder herauszufinden. Die ErzieherInnen analysieren, was Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.

Der Kindergarten ist ein Ort gemeinsamen Lebens und Lernens. Kinder sind neugierig und lernwillig. Hier können sie experimentieren und entwicklungsangemessene Aufgaben bewältigen, die sie sich selbst stellen oder die Erwachsene ihnen anbieten. Ausgehend von den Stärken der Kinder regen die pädagogischen Fachkräfte an, sich mit neuen Herausforderungen zu beschäftigen.

Jedes Kind ist wertvoll in seiner Einzigartigkeit, und wir lassen es spüren, dass es wichtig ist. Die Kinder erhalten individuelle Unterstützung und Begleitung in ihren Entwicklungsprozessen.
Beziehung ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Zu unserer Beziehungsarbeit gehören:

- die Rechte und Grenzen der Kinder zu wahren und zu achten,
- Ansprechbar sein,
- auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen,
- Selbstständigkeit zu fördern und zu unterstützen,
- Selbstachtung und Selbstwert stärken.

Hierdurch entsteht eine Beziehung, die auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt basiert. So wird ein sicherer Rahmen gewährleistet, der zu einer positiven Entwicklung führen soll.

Alle Kinder bekommen Anregung und Unterstützung

- im sozialen Bereich (z.B. Umgang und Kontakt mit anderen Kindern, gegenseitiges Helfen, Konfliktfähigkeit),
- im Bereich der Grobmotorik (z.B. Turnen, Roller fahren, Schaukeln),
- im Bereich der Feinmotorik (z.B. Schneiden, Malen, Kneten),
- im Bereich der Sprache (z.B. sich mitteilen und ausdrücken können),
- im Bereich des Denkens (z.B. Förderung der Konzentration, Phantasie und Wissensaneignung)
- im Bereich der Hygiene (z.B. Händewaschen, Sauberkeitserziehung),
- im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung.

Die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und der Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls stehen täglich im Mittelpunkt unserer Arbeit.

> Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.
> (Antoine de Saint-Exupéry)

3.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

- Die Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung und erhalten individuelle Begleitung bzw. Unterstützung.
- Die Kinder erhalten Räume und Zeit, damit sie sich entsprechend ihrer Voraussetzungen entwickeln können.
- Die Kinder finden in der Einrichtung Räume und Materialien, die ihre Selbstständigkeit unterstützen und anregen.
- Die Kinder werden in ihrer emotionalen Entwicklung begleitet und gefördert.
- Die Kinder erkennen, dass Regeln für das Zusammenleben wichtig sind.
- Die Kinder kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Konfliktlösung. Sie holen bei Bedarf Hilfe und nutzen die Unterstützung zur gewaltfreien Lösung.
- Die Kinder erkunden ihr Lebensumfeld.
- Die Kinder schätzen ihre Umwelt, beobachten aufmerksam und achten und respektieren das Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen.
- Die Kinder entwickeln sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten (vgl. SGB VIII § 22 Abs. 2, 1).
- Die Kinder wertschätzen sich und die eigenen Fähigkeiten.
- Die Kinder kennen ihre Fähigkeiten und entwickeln sie weiter.
- Die Kinder nehmen Interessen anderer wahr und lernen, sie im eigenen Verhalten zu berücksichtigen.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich und andere.

3.2 Spielen und Lernen

Kinder sind von Anfang an neugierig und wissbegierig. Ihr Spiel ist zweckfrei. Eigene Erfahrungen und Erleben finden im Spiel oft ihren Ausdruck.
Kinder probieren aus, was sie können und lernen über das Entdecken ihrer Um- und Mitwelt auch ihre eigenen Grenzen kennen.
Gespielt wird immer und überall. Die Kinder haben die Möglichkeit selbstständig Räume, Material und Spielpartner auszuwählen.
Bei angeleiteten Spielen tritt die Selbstbestimmung in den Hintergrund. Kinder erfahren in einer neuen Situation andere Gefühle und lernen, sich zu überwinden oder grenzen sich ab.
Mit zunehmendem Alter finden sich Kinder im gemeinsamen Spiel ein, lernen Kompromisse zu schließen und Grenzen kennen. Sie erwerben so neue Spielerfahrungen.

Im Kindergarten stehen viele Dinge zur Verfügung, die zum Ausprobieren und Experimentieren einladen. Ein wesentliches Angebot der Einrichtung ist die soziale Gemeinschaft.

3.3. Der Tagesablauf

3.3.1 Der Tagesablauf in Kurzform

7:30 – 8:00 Uhr: Frühdienst (Für Schäfchen und Eisbären in der Eisbärengruppe, für Pinguine und Zebras in der Zebragruppe)

8:00 - 9:00 Uhr: Bringzeit

8:30 - 10:30 Uhr: freies Frühstücksbuffet im Bistro

8:00 - 12:30 Uhr: Regelzeit mit freien und festen Angeboten

12:00 - 12:30 Uhr: Abholzeit der Regelkinder
Die Kinder sollten bis 12:30 Uhr abgeholt sein und das Gebäude verlassen haben, um das Mittagessen der Ganztagskinder nicht unnötig zu stören.

12:30 Uhr: Mittagessen in drei Gruppen (im Bistro, in der Pinguingruppe und in der Eisbärengruppe

13:15 Uhr: freies Spiel in den Nachmittagsgruppen

14:00 - 14:30 Uhr: Abholzeit der Mittagskinder bis 14:30Uhr
Das Kind sollte bis um 14:30 Uhr abgeholt sein und das Gebäude verlassen haben.

14:30 Uhr: Snack für die Mittagskinder im Spätdienst im Bistro.

14.30 – 16 Uhr: freies Spiel für alle Kinder, die bis 16 Uhr betreut werden
Das Kind sollte bis um 16 Uhr abgeholt sein und das Gebäude verlassen haben.

3.3.2 Ein exemplarischer Tagesablauf

- **Frühdienst**
  Der Kindergartentag beginnt mit dem Frühdienst in zwei Gruppen.

- **Ankommzeit**
  Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. In dieser Zeit bilden sich die Spielgruppen und verschiedene Aktivitäten werden angeboten.

- **Regelzeit**
  Um 8.00 Uhr werden die Kinder im Frühdienst von ihren ErzieherInnen abgeholt und die Regelzeit beginnt.
  Am Tagesanfang haben die ErzieherInnen Zeit, um individuell auf jedes Kind einzugehen: Jedes Kind wird persönlich begrüßt. Dabei ist es wichtig, dass kurze Informationsgespräche („Tür- und Angelgespräche“) zwischen Eltern und ErzieherInnen stattfinden. So können die ErzieherInnen auf Begebenheiten und Vorfälle vor dem Kindergartenbesuch eingehen und diese eventuell im Gruppengeschehen aufgreifen.

Die Regelzeit hat in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Kinder wählen in dieser Zeit ihren **Spielort, -partner und das Spielmaterial** selbst. Sie können sich nach Absprache mit den ErzieherInnen gegenseitig in den Gruppen besuchen, an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen oder sich selbstständig Spielmaterial holen.
Den Kindern stehen vielfältige Bewegungsräume drinnen sowie draußen zur Verfügung. Je nach Selbstständigkeit und Verlässlichkeit der Kinder dürfen sie nach Absprache im Flur, im Bewegungsraum, im Bälle Bad oder auf dem Außengelände (im Sichtbereich der jeweiligen Gruppen) spielen.

Im Tagesablauf gibt es freie und feste Angebote, die auch in Kleingruppen stattfinden können.

Regelmäßig angeboten werden während der Regelzeit:
Projekte für Kleingruppen, die Schulanfänger treffen sich, Bewegungszeiten.
Einmal im Monat wird im Pfarrer-Reith-Haus eine Kinderandacht gefeiert.
Außerdem werden Ausflüge unternommen, Verbindungen zu anderen Institutionen gepflegt (z. B. Schule, Altenheim), Feste gefeiert, usw.
Freispiel und angeleitete bzw. ritualisierte Angebote ergänzen sich. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeit, in ihrem eigenständigen Handeln und in ihrer Kreativität unterstützt und gefördert.

- **Frühstück**

Die Kinder können im Bistro von 08:30 Uhr bis 10:30 Uhr ein abwechslungsreiches, gesundes Frühstück einnehmen, das frisch zubereitet wird. Mineralwasser und Tee stehen dort immer bereit.
Zu bestimmten Anlässen, wie z.B. an Geburtstagen und Festen, wird gemeinsam in der Gruppe gefrühstückt. Das Frühstück kann in Ausnahmefällen durch themenbezogene selbst hergestellte Speisen (Marmelade, Kuchen, Obstsalat etc.) ergänzt werden.

- **Bewegungszeit**

In der Regel nutzt jede Gruppe im Laufe des Vormittags das Außengelände. Kinder lieben es zu jeder Jahreszeit nach draußen zu gehen und den Platz zum Toben, zum Rennen, zum Schaukeln, zum Rutschen, zum Klettern, usw. zu nutzen. Es gibt auch die Möglichkeit, nach Absprache, den Flur und den Bewegungsraum zu nutzen.

- **Stuhlkreis**

Gegen Ende des Vormittags findet häufig ein gruppenbezogener Stuhlkreis statt. Dort wird vorgelesen, erzählt, gesungen, gemeinsam gespielt, geplant und besprochen. Die Stuhlkreise sind in jeder Gruppe individuell gestaltet.

- **Abholzeit**

Nach der Regelzeit werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Dabei verabschieden ErzieherInnen Kinder und Eltern.

- **Mittagessen und Nachmittagsgruppen**

Die Nachmittagskinder werden zum Essen in drei Gruppen aufgeteilt, die im Bistro und verschiedenen Gruppenräumen ihre Mahlzeiten einnehmen. Das

Essen wird von einem Caterer angeliefert. Vor dem Essen sprechen wir ein Tischgebet.
Nach dem Mittagessen finden freie und feste Angebote in zwei Gruppen statt. Die Kinder werden entweder bis 14.30 Uhr abgeholt oder sie bleiben bis 16 Uhr. Für diese Kinder steht um 14.30 Uhr ein kleiner Snack bereit.

3.3.3 Der Tagesablauf bei U3 (Krippe)

In der Krippe sind Rituale sehr wichtig und Teil unseres Tagesablaufs. Sie geben den Kindern Halt und Struktur.

7.30 – 8:30 Uhr: Bringzeit

8.30 Uhr: Morgenkreis
9.00 Uhr: Gemeinsames Frühstück

Im Anschluss: Angebote, Freispiel, Außengelände (Besonderheiten sehen sie auf unserer Wochenübersicht). In der Eingewöhnungsphase haben die Kinder die Möglichkeit am Vormittag kurz zu ruhen oder zu schlafen.

11.30 Uhr: Mittagessen (währenddessen bitte nicht stören)

12.00 – 12.30 Uhr: Abholzeit

12.30 – ca. 14:10 Uhr: Mittagsschlaf

14:15 bis 14:30 Uhr: Abholzeit der Mittagskinder bis 14:30Uhr

14:30 Uhr: Snack für die Mittagskinder im Spätdienst im Bistro
14:30 – 16 Uhr: Betreuung der Mittagskinder bis 16 Uhr.

3.4. Sauberkeitserziehung/ Wickeln

Wickeln ist eine Pflegesituation, in der die pädagogische Fachkraft individuell mit einem Kind in Beziehung tritt. Sie spricht mit ihr oder ihm und verbalisiert die Tätigkeiten, die beim Wickeln geschehen. Beim Wickeln können Kinder emotionale und sprachliche Erfahrungen sammeln. Dabei lernen sie, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Befinden nonverbal und verbal mitzuteilen. Die sprachliche, mimische, gestische Begleitung der pädagogischen Fachkraft, die Ankündigung einer Handlung, das Verbalisieren der kindlichen Reaktionen fördern das gegenseitige Vertrauen.
Die Grundsätze gelten nicht nur für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. Für ältere Kinder ist es genauso wichtig Schutz und Vertrauen in dieser für sie intimen Situation zu erfahren. Kein Kind darf beschämt werden, weil es noch nicht die Darm- und Blasenkontrolle erlangt hat. Ein gutes Gefühl zu seinem Körper zu erfahren ist eine wichtige Grundlage zum „Trocken werden“.
Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung unterstützen die Kinder in der Sauberkeitserziehung und wickeln.

Nichts ist wichtiger als das Erlernen eines liebevollen Umgangs mit der eigenen Person.

4. Erste Schritte in unserer Einrichtung

4.1 Der Übergang von der Familie in den Laurentius Kindergarten

Vor der Aufnahme des Kindes in den Laurentius Kindergarten finden erste Kontakte zwischen Eltern und ErzieherInnen statt. Die Familien sind herzlich eingeladen an unseren Festen, Gottesdiensten und besonderen Aktionen teilzunehmen. So erhalten sie einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Beim Anmeldegespräch stellt die LeiterIn die Einrichtung vor. Kurz vor der Aufnahme erfolgt ein Infogespräch mit den ErzieherInnen der jeweiligen Gruppe, in die das Kind aufgenommen wird. Dieses Gespräch findet außerhalb der regulären Gruppenzeit statt. Es ist uns wichtig, dass das Kind bei diesem Gespräch anwesend ist und gleichzeitig den Gruppenraum erforschen kann. In diesem Gespräch erhalten die Eltern auch Informationen, welche Dinge zum Besuch des Kindergartens notwendig sind. Neben Windeln und Pflegeprodukten (Sonnencreme, Pflegecreme, Feuchttücher) sind dies Wechselkleidung und wetterangepasste Kleidung für den Außenbereich (Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel; im Sommer Badebekleidung/ Schwimmwindel und Kopfbedeckung; im Winter Mütze, Schal, Handschuhe). Der Kindergarten stellt keine Wechselkleidung zur Verfügung. Zur Eingewöhnung und zum Abbau von Ängsten finden danach zwei bis drei Schnuppertage in Anwesenheit eines Elternteils statt.

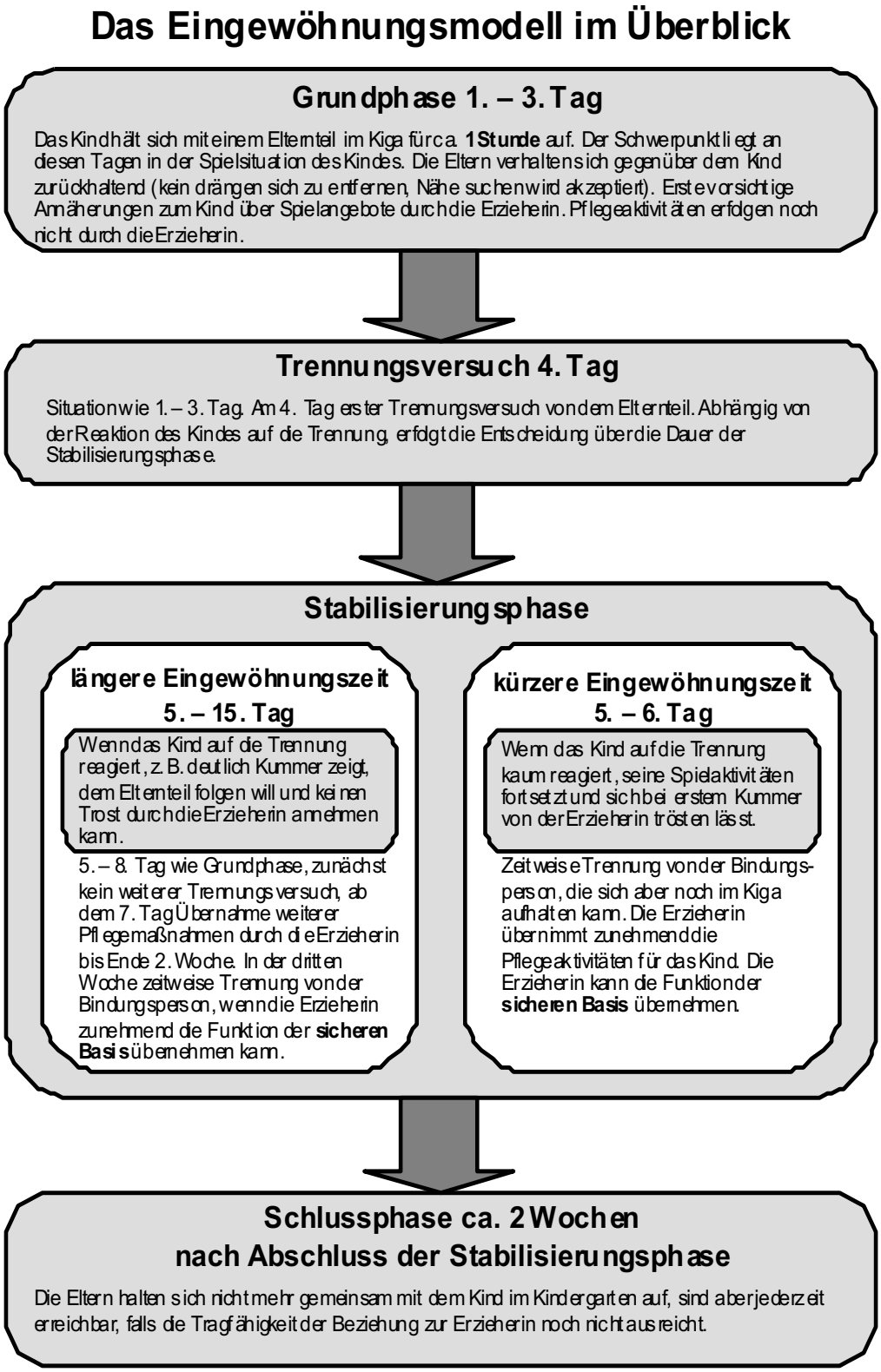
Wichtige Aspekte bei der Eingewöhnung

Im Sinne einer sanften Eingewöhnung wird das Kind bei seinem Übergang in unseren Kindergarten von einem Elternteil oder einer vertrauten Bindungsperson begleitet.
Jedes Kind bringt andere Voraussetzungen mit, die wir in der Eingewöhnungsphase berücksichtigen. Wir begleiten Eltern und Kinder während dieses Prozesses. Dabei ist uns stets bewusst, dass Eltern die wichtigsten Bindungspersonen bleiben.
Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird davon abhängen, wie schnell ein Kind neue Bindungen eingehen kann. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Unterstützung der Eltern.

Für die weiteren Bildungsprozesse in unserer Einrichtung ist es uns wichtig, einen intensiven Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres des Kindes zu haben.

4.2 Die Eingewöhnung

4.2.1 Das Eingewöhnungsmodell



4.2.2 Elterninformation zur Eingewöhnung in der Krippe

Wichtig:

- Die Eingewöhnung sollte nach Möglichkeit von einem Elternteil durchgeführt werden (Bezugsperson)
- Die Eltern sollten sich Socken oder Hausschuhe mitbringen

Einstieg (3 Tage)
Ein Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung; bleibt **ca. 1 Stunde** zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Die Eltern sollen nur beobachten und passiv am Gruppengeschehen teilnehmen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht erste Kontakte zu knüpfen.
Am 3. Tag empfehlen wir die Wickelsituation unter Beobachtung der pädagogischen Fachkraft durchzuführen.

1. Trennungsversuch am 4. Tag
Das Elternteil kommt mit dem Kind in die Einrichtung und verabschiedet sich, sobald das Kind im Geschehen angekommen ist/ oder festen Kontakt mit der Bezugserzieherin aufgenommen hat. Die Trennung dauert **ca. 15 Minuten**. Die Eltern bleiben in dieser Zeit innerhalb der Einrichtung, aber aus der Sichtweite des Kindes.
Der Verlauf der ersten Trennung schafft die Basis für die weitere Eingewöhnung.

Ab 5. – ca. 10. Tag
Die Trennungszeit wird **individuell nach den Bedürfnissen des Kindes** mit der pädagogischen Fachkraft abgesprochen und jeden Tag reflektiert.

4.3 Beobachten und dokumentieren

Die gezielte und alltägliche Beobachtung und regelmäßige Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung.

Die Dokumentation

- gibt Einblicke in Entwicklung und das Lernen des Kindes, seine Fähigkeiten und Neigungen
- liefert Anhaltspunkte für die Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen und unterstützt die Reflexion pädagogischer Angebote
- bildet die Grundlagen für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten und Schulen

Für jedes Kind wird eine Dokumentation angelegt. Diese Dokumentation bezieht die Sichtweise von Eltern und Kindern ein.
Um möglichst viele Informationen über das Kind zu erhalten, nutzen wir unterschiedliche Methoden.
Jedes Kind unserer Einrichtung besitzt eine Portfolio – Ordner. Hier werden u.a. Lieder, Bilder, Fotos, Bastelergebnisse und Lerngeschichten gesammelt.

4.4 Entwicklungsgespräche

Wir möchten durch Entwicklungsgespräche verdeutlichen, welchen Entwicklungs- und Bildungsaufgaben sich das Kind gerade zuwendet.
Durch kontinuierliche Dokumentationen von Beobachtungen der Entwicklungsfortschritte wird dies ermöglicht.
Gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Entgegenkommen halten wir für wichtige Voraussetzungen für diese Gespräche.
Wir wünschen uns, dass Eltern ihre Beobachtungen und Deutungen aus dem Familienalltag in das Gespräch einbringen.
Die Ergebnisse und Vereinbarungen eines Entwicklungsgesprächs werden in unserer Einrichtung protokolliert.

Bei Auffälligkeiten wird das Gespräch gesucht und ggf. externe Fachkräfte hinzugezogen. Das Wohl des Kindes steht immer im Vordergrund.

4.5 Aufgaben der ErzieherInnen im Übergangsprozess mit Kindern

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist die Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung des Kindes.

Während des Infogespräches stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor und setzen uns mit den Erwartungen der Eltern auseinander.
Wir berücksichtigen dabei die kulturspezifischen und sozialen Hintergründe von den Familien.
In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen sich ErzieherInnen und Eltern über die Entwicklung der Kinder aus und besprechen wie die weitere Förderung aussieht.
Die Entwicklungsbiographien der Kinder sind Grundlage dieser Gespräche.

Alles muss klein beginnen,
lass etwas Zeit verrinnen.
Es muss nur Kraft gewinnen,
und endlich sind wir groß.
(Gerhard Schöne)

5. Konzeptionelle Schwerpunkte

5.1 Religionspädagogik

Unser Kindergarten ist ein Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Seeheim - Malchen, der den Kindern den Glauben an Gott und Einblicke in das Gemeindeleben näher bringen soll.

Unsere Einrichtung wird von Kindern verschiedener Konfessionen und auch von konfessionslosen Kindern besucht. Die religiöse Überzeugung, die Eltern ihrem Kind vermitteln, wird respektiert. Mit den Eltern wird im Informationsgespräch über die religionspädagogische Arbeit in der Einrichtung gesprochen.

Die religiöse Erziehung ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Gemeinschaft, Vertrauen, Ehrlichkeit und Solidarität sollen vermittelt werden. Den Kindern wird von Gott erzählt. In den Stuhlkreisen werden anlass- und themenbezogen biblische Geschichten vorgelesen und besprochen. Religiöse Lieder gehören zum Alltag sowie das Beten vor den Mahlzeiten. In der Jahresplanung sind die Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis fester Bestandteil.

Monatliche **Kinderandachten**, die zusammen mit dem/der Pfarrer/in im Gemeindehaus gefeiert werden, gehören ebenso zur religionspädagogischen Erziehung. Hierzu wird ein Andachtsteam aus dem Mitarbeiterkreis des Kindergartens gebildet, bei dem auch Eltern unterstützend mitwirken können. Dieses Team stellt eine biblische Geschichte kindgerecht dar. Bei jeder Andacht gibt es einen festen Ablauf. Lieder und Gebete kehren immer wieder, so dass die Kinder sie verinnerlichen können. Zu diesen monatlichen Andachten sind alle Eltern, Großeltern und Gemeindemitglieder eingeladen. Die U3-Gruppen nehmen nicht regelmäßig an den monatlichen Andachten teil.

Während des Kindergartenjahres beteiligen wir uns an Familiengottesdiensten der Kirchengemeinde. Jährlich finden auch ein Weihnachtsgottesdienst und ein Schulanfängergottesdienst in der Laurentiuskirche statt.

Religionspädagogik heißt auch, die Schöpfung Gottes, die Umwelt und die Natur bewusst zu erleben und zu erfahren, dass man mit ihnen verantwortungsbewusst umgehen muss. Dabei ist die Wertschätzung aller Lebewesen wichtig.

5.2 Integrationen im Kindergarten

Gemeinsam leben – miteinander lernen

Für uns als evangelische Einrichtung ist es selbstverständlich, Kinder mit und ohne Behinderung aufzunehmen, um so eine gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder zu ermöglichen.

Die Erfahrung eigener Schwächen und Stärken der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung und die daraus erwachsende Toleranz ist ein wichtiges Lernfeld unserer Kinder.

Die gegenseitige Wertschätzung und Hilfsbereitschaft, sowie Selbstbewusstsein und Förderung der Selbstständigkeit sind uns wichtig und prägen den täglichen Umgang miteinander.

Wir nehmen Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und des jeweiligen Entwicklungsstandes in unsere Einrichtung auf und bieten ihnen individuelle Entwicklungsangebote.

Dabei achten wir bei jedem Kind auf seine Fähigkeiten und Kompetenzen.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, externen Fachdiensten, Therapeuten und Spezialisten ermöglicht es den ErzieherInnen gezielte Fördermaßnahmen in den Gruppenalltag mit einzubeziehen.

Ausführliche Informationen, eine gute Dokumentation und die einfühlsame Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ermöglichen eine entwicklungsstärkende, bereichernde und schöne Kindergartenzeit für alle Kinder.

Ich bin ich, und du bist du.
Wenn ich rede, hörst du zu.
Wenn du sprichst, dann bin ich still,
weil ich dich verstehen will.

Wenn du fällst, helf ich dir auf,
und du fängst mich, wenn ich lauf.
All das kann man nicht allein.
Miteinander aber geht es fein.

Ich mit dir, und du mit mir
das sind wir. *(Irmela Brender)*

5.3 Arbeit mit Kindern kurz vor Schuleintritt

Prinzipiell bezieht sich die gesamte Kindergartenzeit auf eine Entwicklung zur Schulfähigkeit des Kindes hin. Schulfähigkeit bedeutet mehr als Wissen. Hier geht es um Verhaltensmerkmale wie Lerninteresse, Lernfreude, Neugierde und Leistungseigenschaften wie „aktiv-sein-wollen“. Man spricht auch von Basiskompetenzen, d.h. Entwicklung und Entfaltung im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich.
Im letzten Jahr vor Schuleintritt werden verschiedene Projekte für „Schulkinder“ angeboten. So gibt es beispielweise ein wöchentlich stattfindendes Schulkindprogramm mit unterschiedlichen Inhalten (z.B. Zahlenland, Kennenlernen des ABC). Zusätzlich findet mehrmals in der Woche das „Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“ gruppenbezogen statt. Es werden auch verschiedene Ausflüge und Besuche in die Schule angeboten.

5.4 Die Aufnahme von Kindern im Alter von unter drei Jahren (U3)

Seit September 2007 werden bei uns Kinder unter drei Jahren aufgenommen. Zunächst gab es eine Regelgruppe, die drei Kinder ab zwei Jahre aufnehmen konnte.
Seit Oktober 2012 gibt es eine U3 – Gruppe, die Kinder ab 18 Monate aufnehmen darf (Gruppenstärke 10 Kinder).
Im Jahr 2014 wurde der Kindergarten ausgebaut und erweitert. Seit Januar 2015 gibt es zwei weitere U3 – Gruppen, die Kinder ab 12 Monaten aufnehmen dürfen. Die Gruppenstärke sind auch hier 10 Kinder.

5.5 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind Experten für ihre Kinder und verantwortlich dafür, was Kinder vor ihrer Kindergartenzeit schon erlebt haben. Sie sind die ersten und bedeutsamsten Bezugspersonen der Kinder und kennen sie am besten. Eltern unterstützen das Team in seiner pädagogischen Aufgabe, indem sie über ihre Kinder und wichtige Ereignisse in deren Leben berichten. Zudem geben sie wichtige Informationen über die Entwicklung der Kinder.
ErzieherInnen informieren die Eltern regelmäßig über pädagogische Planungen, erklären den pädagogischen Ansatz und dokumentieren ihre Arbeit nach Möglichkeit sichtbar für Eltern und andere Interessierte.
Um die Schlüsselthemen der Kinder und ihre Bedürfnisse im pädagogischen Alltag aufgreifen zu können, erwarten wir einen regelmäßigen Austausch mit Eltern sowie ihr Interesse und ihre Aufgeschlossenheit für die Kindergartenarbeit.
Eltern, die sich mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen engagieren wollen, finden in der Einrichtung vielfältige Möglichkeiten.
Damit eine für die Kinder gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team stattfinden kann, sind folgende Angebote für Austausch, Information und Mitarbeit vorgesehen:

- Vor Eintritt des Kindes findet ein **Aufnahmegespräch mit der Leitung** statt, bei dem die Einrichtung besichtigt und die pädagogische Arbeit erklärt wird.
- **Informationsgespräche** dienen dem Kennenlernen von Personal und Eltern mit Kind. Sie finden in der kinderfreien Zeit statt. Während die Erwachsenen sich austauschen, kann das Kind den Gruppenraum erforschen.
- Bei den **Gruppenelternabenden** berichten die ErzieherInnen vom Geschehen in den einzelnen Gruppen. Am ersten Elternabend im jeweiligen Kindergartenjahr findet eine Beiratswahl statt.
- **Gesamtelternabende** finden gruppenübergreifend zu bestimmten Themen statt. Dazu werden nach Bedarf externe Fachleute eingeladen.
- **Entwicklungsgespräche** können nach Bedarf jederzeit stattfinden. Sie dienen der gegenseitigen Information über die Entwicklung des Kindes. Nach Bedarf können auch mit der LeiterIn Gespräche vereinbart werden. In besonderen Fällen werden Berater, Therapeuten und fachkundige Personen zum Gespräch eingeladen.
- Auch **Tür- und Angelgespräche** beim Bringen und Abholen der Kinder dienen zum Informationsaustausch.

- In den einzelnen Gruppen finden **Spielnachmittage** statt. Sie haben zum Ziel, dass Eltern sich untereinander kennen lernen, Einblick in die pädagogische Arbeit bekommen und gemeinsame Angebote wahrnehmen können.
- Besondere **Anlässe und Aktivitäten** im Kindergartenjahr, bei denen sich Eltern einbringen können, sind:

  Sommerfest, Kinderandachten, Osterfeier, Nikolaustag, Laternenfest, Ausflüge und Besichtigungen, Reparaturen im Gebäude und Gestaltung des Außengeländes, Attraktionen wie Zauberkünstler oder Zirkus, Märchen erzählen, Mal– und Kreativarbeiten, Theateraufführungen sowie Mitgliedschaft im Förderverein

- Bei bestimmten Anlässen werden Eltern, Familien- und Gemeindemitglieder zum **Essen** in die Einrichtung eingeladen. Dabei besteht die Möglichkeit, andere Familien kennen zu lernen.
- Vor dem Übergang in die Schule oder in andere Einrichtungen finden **Abschlussgespräche** statt.

6. Sexualpädagogisches Konzept

„Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels sind Kindergruppen in den Bildungseinrichtungen bzw. Familiengruppen in der Kindertagespflege vielfältiger geworden. Die Unterschiedlichkeit betrifft nahezu alle Merkmale der kindlichen Entwicklung, von sozialen und kulturellen Erfahrungen, intellektuellen und sprachlichen Voraussetzungen, der Lern- und Leistungsmotivation bis hin zu emotionalen Entwicklung. Der konstruktive Umgang mit Heterogenität, der auf ein differenziertes und individuelles Eingehen auf die Kinder abzielt, bietet erhebliche Chancen.“ (hessisches Ministerium für Soziales und Integration Hessisches Kultusministerium (2015) S.45)

Zum bewussten pädagogischen Umgang mit „Doktorspielen“ im Kindergarten braucht es umfassende Kenntnisse, damit Kinder eine individuelle Haltung zu Körper und Sexualität entwickeln können. Dabei gilt, dass sich die kindliche und erwachsene Sexualität inhaltlich voneinander unterscheiden. Bei der kindlichen Sexualität handelt es sich um eine Entwicklung von spontanem, ungerichtetem sinnlichem Erfahren und Erlernen von Körper und Seele hin zu einer erwachsenen Sexualität, die durch eigene Persönlichkeit, Umwelt und Kultur individuell geformt wird. Kindliche Sexualität dient der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung. Diese Entwicklung beginnt ab dem 18. Lebensmonat. Wir sprechen hier von der Entwicklung im Zusammenspiel von Körper und Seele. Dem auf allen Ebenen freiwilligen Beobachten und Erkunden des Körpers soll in unserer Einrichtung Raum gegeben werden. Fragen der Kinder (und Eltern) werden offen und altersgemäß beantwortet, dies kann auch unter Einsatz von Materialien (Puppe, Buch, etc.) geschehen.

Die Freiheit des Einen hört da auf, wo
die Freiheit des Anderen beginnt.

7. Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Kindergartenteam steht in engem Kontakt mit dem Träger, der Evangelischen Kirchengemeinde Seeheim-Malchen.
Im Kirchenvorstand gibt es zwei Vertreter, die für den Kindergarten zuständig sind. Diese Vertreter nehmen regelmäßig an den Kindertagesstättenausschusssitzungen teil. Sie vertreten den Kirchenvorstand bei personellen, organisatorischen und finanziellen Fragen.
Bei Festen und Feiern werden sie in den Kindergarten eingeladen.
In der Kirchengemeinde ist ein Pfarrer für den Kindergarten zuständig. Er nimmt regelmäßig an den Dienstbesprechungen teil und informiert sich über Aktuelles. Zudem steht er dem Team bei religionspädagogischen Fragen zur Seite. Die monatlichen Kindergarten – Andachten werden von ihm begleitet.
Die Leiterin des Kindergartens nimmt regelmäßig an den Dienstbesprechungen im Gemeindebüro teil, wo wichtige Informationen ausgetauscht werden.

8. Der Kindergarten in der Öffentlichkeit

Unser Kindergarten ist ein Teil der Kirchengemeinde und wird in ihr sichtbar. Um die Arbeit transparenter zu gestalten, werden über Projekte und Aktivitäten Artikel im „Laurentius“ (monatliches Gemeindeblatt der Kirchengemeinde Seeheim-Malchen) und im „Bergsträßer Anzeiger“ (kleine Lokalzeitung) veröffentlicht. Es bestehen Kontakte zu verschiedenen Einrichtungen und Geschäften in Seeheim. Verschiedene Veranstaltungen des Kindergartens tragen zur Öffentlichkeitsarbeit bei. Hier sind zu erwähnen:

- die monatliche Kinderandacht,
- Gottesdienste in der Kirche
- Laternenfest,
- Flohmarkt
- Tag der offenen Tür
- Aktionen des Fördervereins

Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt,
sondern ein Feuer,
das entzündet werden will.
(Francoir Retalons)

Stets sind alle Eltern, Gemeindemitglieder und Einwohner Seeheims herzlich dazu eingeladen.
Im Rahmen der ganzheitlichen Pädagogik ist es dem Team der Einrichtung wichtig, mit allen Institutionen, die das Kind betreffen oder Auswirkungen auf die Arbeit haben, in Kontakt zu stehen und zusammen zu arbeiten.

Dazu gehört im **medizinischen Bereich** der Kontakt zum **Kinderarzt**, zum **Zahnarzt** (hier besteht eine Patenschaft mit einer Praxis in Seeheim) und zum **Gesundheitsamt.** Weiterhin werden Kontakte zu den **Ergotherapeuten** und **Logopäden** der Kinder gepflegt. Oft finden gemeinsame Gespräche im Kindergarten statt. Die **Frühförderstelle** ist eine wichtige Institution, die die Aufgaben der Einrichtung unterstützt.
Gelegentlich besteht Kontakt zur **Erziehungsberatungsstelle** des Landkreises.
Mit dem **Jugend- und Sozialamt** des Landkreises Darmstadt-Dieburg ist der Kindergarten bzgl. der Integrationen meist in schriftlichem Kontakt.

Die Zusammenarbeit mit der **Grundschule** in Seeheim, wohin die meisten Kinder nach dem Kindergarten gehen, gestaltet sich seit vielen Jahren sehr gut. Regelmäßige Informationselternabende der Schule finden im Kindergarten statt. Ebenso gibt es für die neuen Schulkinder einen Kennenlerntag, in dessen Vorplanung die ErzieherInnen mit einbezogen werden.

Es bestehen auch Kontakte zu dem **Altenwohnheim** in Seeheim.
Die **Feuerwehr** in Seeheim ist Ansprechpartner für den Kindergarten.
Auch mit der **Verkehrsschule der Polizei** besteht regelmäßiger Kontakt.
Erste-Hilfe-Kurse für die Kinder finden von entsprechenden Anbietern (ASB, Johanniter-Unfallhilfe, etc.) in der Einrichtung statt.

Verschiedene Geschäfte wie z.B. Metzger, Bäcker, Lebensmittelmärkte, Apotheke, Eisdiele sowie die Post werden regelmäßig aufgesucht. Das **Gemeindebüro** unserer Kirchengemeinde und die **Kirche** im alten Ortskern werden von den Kindern gerne besucht. Zur ortsansässigen **Gemeindebücherei** besteht ebenfalls ein guter Kontakt, da dort öfters neue Bücher ausgeliehen und mit den Kindern gelesen werden. Wöchentlich besuchen **Lesepaten** aus der Gemeinde die einzelnen Gruppen. Ein 2010 gegründeter **Förderverein** unterstützt den Kindergarten.

Regelmäßige Kontakte zu **anderen Kindergärten** im Kreis bestehen über die Leitung, die sich im monatlichen Leitungsteam mit den LeiterInnen der anderen Kindertagesstätten im Kreis und der Fachberaterin trifft.
Zum Thema **Integration** besteht ein **Arbeitskreis**, an dem dafür delegierte Erzieherinnen stets teilnehmen. Dieser findet im Wechsel in verschiedenen Kindergärten statt.
Ferner gibt es regelmäßig Kontakt zu den **Erzieherfachschulen** sowie **Haupt- und Realschulen**, die jedes Jahr SozialassistentenInnen und PraktikantenInnen in den Kindergarten geben.

Wer etwas mit den Händen berührt,
der wird auch selbst davon berührt.
(Prof. Heinz Deuse)

9. Teamorganisation und Kompetenzentwicklung

Teambesprechungen
Einmal in der Woche findet eine Teambesprechung statt. Hierfür gibt es eine feste Tagesordnung. Wichtige organisatorische, pädagogische und inhaltliche Fragen, Anregungen und Mitteilungen werden besprochen.
Der Pfarrer/ die Pfarrerin nimmt nach Absprachen gelegentlich an den Teambesprechungen teil.

Fortbildungen
Fortbildungen dienen der fachlichen Kompetenz und Wissenserweiterung des Kindergartenpersonals. Jedes Teammitglied hat nach Absprache die Möglichkeit, Fortbildungsangebote auszuwählen.
Zu bedeutsamen pädagogischen Fragestellungen werden im Team Fortbildungen durchgeführt, die dessen Weiterentwicklung unterstützen und Diskussionen anregen.

Vorbereitungszeit
Die Vorbereitungszeit der ErzieherInnen dient dazu, den gesamten Ablauf der Arbeit zu planen und zu reflektieren. So werden in dieser Zeit z. B. Konzepte für die Gruppenarbeit erstellt, Kreativarbeiten und Feste geplant, Elterngespräche vorbereitet und geführt, der Entwicklungsstand der Kinder reflektiert und dokumentiert, Fachliteratur gelesen und vieles mehr.
Die KollegInnen, die in den Gruppen zusammen arbeiten, haben innerhalb der Vorbereitungszeit die Möglichkeit, über gruppeninterne Belange zu diskutieren.

10. Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung

Seit dem Jahr 2008 nimmt unsere Einrichtung an der Qualitätsentwicklung der EKHN teil.

Diese wird von der Fachberatung des Zentrums Bildung in Darmstadt begleitet.

Die Qualitätsentwicklung dient der Entwicklung, Beschreibung, Bewertung und Verbesserung von Aufgabenstellungen und Arbeitsbedingungen. Mit der Einführung der Qualitätsentwicklung werden folgende Ziele verfolgt:

- Unterstützung der Reformen
- Einführung eines Zielvereinbarungssystems
- Verbesserung im Leitungshandeln
- Aufbau eines Berichtssystems
- Entwicklung von Standards
- Identifikation und Analyse von Verbesserungsnotwendigkeiten
- Kompetenzentwicklung bei den Mitarbeitern
- Qualitätssteigerung

11. Förderverein Laurentius-Kindergarten Seeheim e.V.

Der Verein wurde im Jahr 2010 gegründet. Ziel des Vereins ist es, die pädagogische Arbeit der ErzieherInnen zu unterstützen.
Hierzu werden Beiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen, wie z.B. dem Kinderbücherbasar, dem Laternenfest oder dem Sommerfest, verwendet.
Die Mittel des Fördervereins sollen den Kindern an den Stellen zu Gute kommen, die durch den Kindergartenträger nicht abgedeckt werden können.

In den letzten Jahren wurde unter anderem Folgendes finanziert:

- Klettergerüst für die 2-3 Jährigen,
- Ausflugwagen für die U3-Gruppen,
- Kostenübernahme für eine jährlich stattfindende Ernährungsberatung,
- Hochebene im Gruppenraum,
- Magnetbausteine,
- Sofa für die Leseecke,
- Überschuhe für den schuhfreien Kindergarten,
- Nestschaukel für den U3-Außenbereich,
- Beteiligung an den Kosten des Turnraumbodens und anteilig Honorar für Praktikanten.

12. Beschwerdemanagement

Schon im Aufnahmegespräch wird erwähnt, dass wir, die Mitarbeitenden für Beschwerden von Kindern, Eltern und Kooperationspartnern offen sind.
Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht und werden mit unserem Bearbeitungsverfahren zügig und sachorientiert bearbeitet.
Alle Mitarbeiter sind für den Umgang mit Kritik geschult.
Wenn Sie eine Beschwerde haben, wenden Sie sich bitte mit Ihrem Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an die betreffende Person, eine Mitarbeitende Ihres Vertrauens, die Kita Leitung, an die Elternvertreter oder den Träger.
Die Mitarbeiter sind angewiesen die Leitung zu informieren. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise mit den Betreffenden. (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitern, Information des Trägers, etc.)
Wird der Träger informiert oder nimmt die Beschwerde entgegen, stimmen sich Träger und Leitung über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

13. Nachwort

Diese Konzeption wurde von allen MitarbeiterInnen des Evangelischen Laurentius Kindergartens Seeheim erstellt und wird im Rahmen der Klausurtage des Teams jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Die Begleitung der Konzeptionsentwicklung hatte Frau Daniela Kobelt Neuhaus (Leiterin des afw Darmstadt), die innerhalb mehrerer Sitzungen Fachwissen einfließen ließ, Interesse weckte (wesentliche Dinge auf den Punkt brachte) und das Team beim Schreiben vorantrieb. Herzlichen Dank dafür.
Dank auch an den Träger, der diese Konzeptionsentwicklung durch finanzielle Unterstützung ermöglichte.

In der Arbeit mit Kindern gibt es stets Veränderungen. Somit wird diese Konzeption sicher immer wieder überarbeitet und umformuliert.

14. Impressum

Adresse: Evangelischer Laurentius Kindergarten
Am Grundweg 33
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.: 06257/82992
Fax: 06257/648973
Email: ev.kita.seeheim-malchen@ekhn-net.de

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Seeheim-Malchen
Bergstrasse 3
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.: 06257/81388
Email: ev.kgm.seeheim-malchen@ekhn-net.de

Größe: 3 Gruppen mit maximal 25 Kindern (3-6 Jahre) und 3 U3-Gruppen mit maximal 10 Kindern (1-3 Jahre)

Die Konzeption wurde zuletzt im Rahmen der Klausurtage im November 2017 überarbeitet.

Hinzugezogene Literatur:

1. Berliner Bildungsprogramm 2004
   Verlag Das Netz
2. Praxishandbuch rund um die Betreuung unter Dreijähriger
   Verlag Kiga Profis
4. Wach, neugierig, klug – Kinder unter drei
   ein Medienpaket für Kitas, Tagespflege und Spielgruppen
   IFP – Staatsinstitut für Frühpädagogik/ Bertelsmann Stiftung
5. SGBVIII
6. KiföG
7. Positionspapier der EKHN zum Thema „Doktorspiele“
8. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration Hessisches Kultusministerium (2015), Bildung von Anfang an